

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 24.

Sonnabend, den 13. Juni

1908.

Ersteilt jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltige Zeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung, öffentliche Impfungen betr.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht hierdurch auf Grund von § 11 Absatz 4 der zum Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874 erlassenen Ausführungsverordnung vom 14. Dezember 1899 bekannt, daß die hiesigen öffentlichen Impfungen im **Wendler'schen Gasthofe hier** (Saalstube rechts) wie folgt stattfinden:

Erstimpfungen: 16. Juni vorm. 10 Uhr
Nachschau: 24. Juni vorm. 1/2 11 Uhr
Wiederimpfungen: 17. Juni vorm. 10 Uhr für Anaben;
Nachschau: 24. Juni vorm. 10 Uhr
17. Juni vorm. 1/2 11 Uhr für Mädchen;
Nachschau: 24. Juni vorm. 1/2 11 Uhr.

Impfpflichtig sind im laufenden Jahre:

I. Diejenigen Kinder,

- welche im Jahre 1907 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben,
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und nach dem Impfgesetz schon vor dem laufenden Jahre impfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1907 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos geimpft worden waren oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten.

II. Diejenigen Schulkinder,

- welche im Jahre 1896 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind,
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und nach dem Impfgesetz schon vor dem laufenden Jahre wiederimpfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1907 der Wiederimpfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos wiedergeimpft worden waren, oder wegen Krankheit nicht wiedergeimpft werden konnten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Impfpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, in den anberaumten Impfterminen ihre Kinder oder Pflegebefohlenen zur Impfung und die geimpften Kinder in demselben Impfsaal zur Nachschau zu bringen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Die Kinder müssen zu den Impfterminen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden und wird hierbei noch besonders auf die zur Verteilung gelangenden Impfvorschriften hingewiesen.

Aus einem Hause, in welchem nach ärztlichem Zeugnisse ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Plethypus, rosenartige Entzündungen vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Impftermine nicht gebracht werden.

Diejenigen, welche trotz erfolgter amtlicher Aufforderung ihre Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung und Nachschau entziehen oder die behauptete Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nicht nachweisen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Reichenbrand, am 4. Juni 1908.

Der Gemeindevorstand.

J. W. Enge, Gem.-Ältester.

Bekanntmachung.

Am 15. Juni a. e. wird der II. Termin der diesjährigen **Rente** fällig und ist **spätestens bis zum 30. Juni 1908** an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 12. Juni 1908.

Der Gemeindevorstand.

J. W. Enge, Gem.-Ältester.

Versteigerung.

Sonnabend, den 12. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr soll im hiesigen Gemeindeamt eine Regulator-Uhr gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Reichenbrand, den 10. Juni 1908.

Der Vollstreckungsbeamte.

Bekanntmachung, die öffentlichen Impfungen betr.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen in Rabenstein mit den beiden Rittergütern Nieder- und Ober-Rabenstein finden durch den Impfarzt Herrn Dr. med. Gebauer wie folgt statt:

1. Die **Wiederimpfungen** der Volksschüler und zwar:

der Anaben: Freitag, den 19. Juni, 11 Uhr

Nachschau: Freitag, den 26. Juni, 11 Uhr

der Mädchen: Sonnabend, den 20. Juni, 11 Uhr

Nachschau: Sonnabend, den 27. Juni, 11 Uhr.

in der Central-Schule

2. Die **Erstimpfungen:**

Mittwoch den 17. Juni von nachm. 3 Uhr ab für die Impflinge der Anfangsbuchstaben **A-K** des Familiennamens (Nachschau: Mittwoch den 24. Juni nachm. 3 Uhr) und

Donnerstag den 18. Juni von nachm. 3 Uhr ab für die Impflinge der Anfangsbuchstaben **L-Z** des Familiennamens (Nachschau: Donnerstag den 25. Juni nachm. 3 Uhr)

Zalstraße 8 in Müller's Restauration.

Impfpflichtig sind im laufenden Jahre:

I. Diejenigen Kinder,

- welche im Jahre 1907 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben,
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und nach dem Impfgesetz schon vor dem laufenden Jahre impfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1907 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos geimpft worden waren oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten.

II. Diejenigen Schulkinder,

- welche im Jahre 1896 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind,
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und nach dem Impfgesetz schon vor dem laufenden Jahre wiederimpfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1907 der Wiederimpfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos wiedergeimpft worden waren, oder wegen Krankheit nicht wiedergeimpft werden konnten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Impfpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, in den anberaumten Impfterminen ihre Kinder oder Pflegebefohlenen zur Impfung und die geimpften Kinder

in demselben Impfsaal zur Nachschau zu bringen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Die Kinder müssen zu den Impfterminen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden und wird hierbei noch besonders auf die zur Verteilung gelangenden Impfvorschriften hingewiesen.

Aus einem Hause, in welchem nach ärztlichem Zeugnisse ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Plethypus, rosenartige Entzündungen vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termine nicht gebracht werden.

Diejenigen, welche trotz erfolgter amtlicher Aufforderung ihre Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung und Nachschau entziehen oder die behauptete Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nicht nachweisen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Rabenstein, am 11. Juni 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Als **verloren** wurde gemeldet: 1 Tasche mit Inhalt.

Rabenstein, am 12. Juni 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 3. Termin der **Gemeindeanlagen** und des **Schulgeldes** für das laufende Jahr fällig. Derselbe ist bis spätestens

zum 15. Juli 1908

an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Neustadt, am 11. Juni 1908.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 2. Termin der diesjährigen **Wassersteuer** fällig. Derselbe ist spätestens **innerhalb 14 Tagen** an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist muß gegen Säumige die zwangsweise Beitreibung eingeleitet werden.

Neustadt, am 10. Juni 1908.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die diesjährigen **öffentlichen Impfungen** im hiesigen **Gasthofe** und zwar:

für die Erstimpfungen:

Freitag, den 19. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr,

Nachschau: Freitag, den 26. Juni, nachmittags 1/2 4 Uhr

und für die Wiederimpfungen

Sonnabend, den 20. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr,

Nachschau: Freitag, den 26. Juni, nachmittags 1/2 4 Uhr

stattfinden.

Impfpflichtig sind im laufenden Jahre:

I. Diejenigen Kinder,

- welche im Jahre 1907 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben,
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und nach dem Impfgesetz schon vor dem laufenden Jahre impfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1907 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos geimpft worden waren oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten.

II. Diejenigen Kinder,

- welche im Jahre 1896 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind,
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und nach dem Impfgesetz schon vor dem laufenden Jahre wiederimpfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1907 der Wiederimpfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos wiedergeimpft worden waren, oder wegen Krankheit nicht wiedergeimpft werden konnten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Impfpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, in den anberaumten Impfterminen ihre Kinder oder Pflegebefohlenen zur Impfung und die geimpften Kinder in demselben Impfsaal zur Nachschau zu bringen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Die Kinder müssen zu den Impfterminen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden und wird hierbei noch besonders auf die zur Verteilung gelangenden Impfvorschriften hingewiesen.

Aus einem Hause, in welchem nach ärztlichem Zeugnisse ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Plethypus, rosenartige Entzündungen vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Impftermine nicht gebracht werden.

Diejenigen, welche trotz erfolgter amtlicher Aufforderung ihre Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung und Nachschau entziehen oder die behauptete Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nicht nachweisen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Neustadt, am 11. Juni 1908.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

Die Sparkasse zu Neustadt

Telephon Nr. 25, Amt Siegmars. — unter Garantie der Gemeinde —

verzinst Einlagen mit **3 1/2 %**. **für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.**

Die Sparkasse erpediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.

Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort erpediert.

Die Freundinnen.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ach, ich wollte, ich dürfte Billy ganz behalten“, lachte Maja. „Mir fehlt ordentlich etwas, wenn ich meinen Liebling

einen Tag nicht sehe. Wirst du zu mir in die Stadt kommen?“ wandte sie sich dann fragend an die Kleine, die mit leuchtenden Augen aufjubelte:

„Ach ja, liebe, liebe Tante Maja, — wenn Papa es erlaubt“, fügte sie etwas kleinlaut hinzu.

„Nein, mein Kind, das erlaubt Papa nicht“, entgegnete Herr v. Brandt ernst und bestimmt.

„Und warum nicht?“ fragte Maja halb verlezt durch den strengen Ton.

„Ich habe meine Gründe! Billy würde dadurch nur verdöhnt. Sie lernte den Reichtum und Ueberfluß kennen und das darf sie nicht!“

„Immer die alte Geschichte“, seufzte Maja leise. „Mir scheint, Sie hassen den Reichtum?“

Ehe der Gefragte eine Antwort geben konnte, trat aus dem Torweg, der zu dem alten Herrenhause führte, eine schlanke, hellgekleidete Mädchengestalt. Sie eilte mit einer freudigen Bewegung auf Maja zu und streckte ihr lebhaft beide Hände entgegen.

„Ach da bist du endlich! Ich dachte schon, du würdest heute gar nicht kommen, ich erwartete dich sehnsüchtig!“ rief sie mit hellem Lachen.

Herr v. Brandt verneigte sich artig.

„Verzeihen Sie, Fräulein v. Schmettwig, an der Verspätung Ihrer Freundin bin ich schuld. Wir kamen so ins Blaubern.“

„Ja, ja, ich weiß schon“, unterbrach die Angeredete lächelnd seine Entschuldigung, „ich habe das sehr oft erlebt; wer mit meiner Maja zusammentrifft, der möchte sie so lange als möglich für sich haben, sie ist eben ein Sonnenkind, nicht wahr?“

Sie schlang in aufwallender Herzlichkeit den Arm um den Hals der Freundin und küßte sie leicht auf beide Wangen.

Herr v. Brandt hatte Lilly indessen aus dem Wagen gehoben und wollte sich mit ihr verabschieden. Doch das Kind sträubte sich heftig.

„Ich will bei Tante Maja bleiben, bitte, bitte, laß mich hier, Papa!“

Doch das half nun nichts, obwohl die jungen Damen versprochen, die Kleine nach Hause zu bringen. Er zog das widerstrebende Kind mit sich fort. Noch oft wandte Lilly sich zurück, bis die „liebe Tante“ ihren Blicken entschwand.

„Ein sonderbarer Mensch“, sagte Maja, den Beiden gedankenvoll nachsehend. „Weißt du Näheres über seine Verhältnisse, Sylvia?“ wandte sie sich lebhaft an die Freundin. Die Gefragte zuckte die Achseln.

„Er verkehrt ja zuweilen in unserem Hause, aber über die Vergangenheit spricht er sich nie aus. Ich glaube, er hat viel Schweres durchzumachen gehabt. So viel ich aus nebenbei hingeworfenen Aeußerungen entnehmen konnte, war er sehr unglücklich verheiratet.“

„Und seine Frau ist tot?“

„Ja, ich denke seit etwa zwei Jahren.“

„Er hat aber doch das Kind, und das reizende, liebliche Geschöpfchen muß ihm doch viele Freude machen. Trotzdem blüht er immer so finster drein. Hat er da ein Recht, stets mit seinem Geschick zu hadern? Weshalb sollten denn nicht auch für ihn wieder freundlichere Tage kommen?“

Sylvia drohte der lebhaft sprechenden Freundin lächelnd mit dem Finger.

„Mir scheint, du interessierst dich für diesen Herrn v. Brandt mehr als gut ist. Er ist auch ein statlicher, schöner Mann, nur nicht mehr so ganz jung.“

Maja war ein wenig rot geworden, doch schlug sie die Augen voll zu Sylvia auf. Ein schalkhafter Ausdruck lag auf ihrem reizenden Gesicht.

„Na, höre mal, viel älter als dein Verlobter ist er doch sicher nicht.“

Ueber Sylvias eben noch so heiteres Gesicht flog ein finsterner Schatten.

„Und meinst du, daß ich mich ihm angelobt hätte fürs Leben, wenn man mich nicht gebrängt, ja geradezu gezwungen hätte? Die Verbindung mit ihm ist doch eine glänzende Versorgung! Es ist eine der besten Partien der ganzen Umgebung! — Was will ich denn mehr? Ich, das vermögenslose Mädchen, das nur von der Gnade anderer lebt! Da mußte ich doch zugreifen! Die Welt müßte mich ja für verrückt halten, wenn ich diese Heirat ausgeschlagen hätte! Ich hielt es anfangs ja selbst für ein großes Glück, einen reichen Mann zu bekommen! Nur heraus wollte ich, — heraus so bald als möglich aus dieser Sphäre, die mich drückte wie eine schwere Kette! Jetzt —“ Sylvia seufzte tief auf, — „bin ich freilich anderer Ansicht!“

Maja war aufs höchste erschrocken bei den leidenschaftlich hervorgestohlenen Worten der Freundin. Hatte sie auch längst geahnt, daß nicht die Liebe es war, die Sylvia veranlaßte, sich mit dem viel älteren Manne zu verloben, so erfuhr sie doch eben erst, daß Sylvia ihren Verlobten beinahe haßte.

„Du tust sehr unrecht, mit solchen Gefühlen eine Ehe einzugehen“, begann Maja, nachdem sie sich von ihrem ersten Schrecken etwas erholt hatte, „du mußt das Band wieder lösen zu deinem eigenen Heil. Solche Verbindung ist ein Unglück.“

Sylvia lachte bitter auf.

„An das Unglück bin ich schon gewöhnt. Meinst du, daß es so leicht wäre, das Band zu lösen? Nein, — nein, Maja, das will ich nicht, und wenn ich es wollte, man würde es zu verhindern wissen! Davon befreit mich niemand mehr, — niemand!“

Die beiden Mädchen waren während dieses Gespräches Arm in Arm langsam auf- und abgewandert. Frig hatte indessen die Bonny's ausgeschirrt und nach dem Stalle geführt. Jetzt setzte er sich behaglich in die Sonne auf einen alten Baumstumpf nieder, legte die Hände um die Knie und verharrte unbeweglich in dieser Stellung.

Maja trat auf ihn zu und sagte freundlich: „Bleibe hier, in etwa einer Stunde komme ich zurück, dann fahren wir nach Hause!“

Der Alte nickte, mit den Augen blinzelnd, denn die Sonne blendete ihn.

„Wollen wir den Waldweg zur alten Mühle einschlagen?“ fragte Sylvia, ihren Arm wieder in den der Freundin schiebend.

„Ja, mir ist es recht“, nickte Maja, „doch zuvor will ich rasch deinen Papa begrüßen.“

„Daß das für diesmal“, wandte Sylvia mit finsternem Gesicht ein. „Papa hat heute wieder seinen schlimmen Tag, da bleibt man ihm am besten ganz fern. Du kennst das ja und zu dir kann ich offen darüber sprechen. O, du weißt nicht, was ich leide! Papa ist seit unserem großen Unglück ein völlig anderer geworden! Tagelang sitzt er in seinem Zimmer und starrt vor sich hin oder murmelt unverständliche Worte. Ich fürchte mich manchmal vor ihm, wenn ich allein

bei ihm bin. Beständig macht er sich die schrecklichsten Vorwürfe, als ob er für die Schledchtigkeit anderer verantwortlich wäre. Was kann er denn dafür, daß bei dem Zusammenbruch der Kreditbank unser ganzes Vermögen verloren ging, daß der große Krach alles verschlang? Laufende von Menschen wurden dadurch um ihre ganze Habe betrogen, sie weinen, klagen mit uns, aber was hilft es nun? Das Geld bekommen wir dadurch nicht wieder. Wir wurden an einem einzigen Tag zu Bettlern und mußten schließlich froh sein, als mein Onkel uns hier eine Heimstätte bot. Platz genug hatte er ja in seinem großen Hause; so ersparen wir wenigstens die hohe Miete. Freilich, den Winter hier auf dem Lande stelle ich mir schrecklich vor. Da wird es sehr einsam hier sein. Ich fürchte mich beinahe davor. Und was hatte ich von diesem Winter für Freude erwartet! Was hatten wir für Pläne gemacht, nicht, Maja? Und nun mit einem Schlage ist alles, alles aus! Nun sitze ich hier und habe mich mit einem Menschen verlobt, den ich nicht lieben kann, — niemals lieben werde! Ach Liebste, wenn ich dich nicht hätte, es wäre geradezu trostlos! Du bist mein einziger Sonnenstrahl, Maja! Wenn du bei mir bist, vergesse ich auf Stunden allen Kummer! Versprich mir, daß du recht oft kommen willst, auch im Winter, — hörst du? Und daß nichts instande sein soll, uns zu trennen, nichts, — daß du fest zu mir halten willst, wie es auch komme!“

Sylvia hatte das alles in heftiger Erregung hervorgehoben. Jetzt zog sie die Freundin fest an sich und küßte sie leidenschaftlich.

Maja war ganz bestürzt. So aufgeregt hatte sie Sylvia noch nie gesehen; sie gab sich alle Mühe, etwas auszusinnen, was das Mädchen zerstreuen und beruhigen könnte; aber es wollte ihr gar nichts einfallen.

Es war freilich ein großes Unglück gewesen, das die Familie betroffen. Sylvias Mutter, eine schöne, sanfte Frau, hatte dem Gatten ein großes Vermögen zugebracht. Sie machten ein großes Haus, gaben Gesellschaften und wurden überall gern gesehen. Die Ehe war eine sehr glückliche und als Hauptmann v. Schmettwig seinen Erstgeborenen auf den Armen halten durfte, da hätte er mit keinem Fürsten getauscht.

„Ein Sohn, — ein strammer Junge!“ jubelte er immer wieder. „Das gibt einmal einen tüchtigen Soldaten, er soll, gleich seinem Vater, des Königs Roß in Ehren tragen!“

Als ihm dann zehn Jahre später ein Töchterchen geboren wurde, bewauerte er von Herzen, daß es nicht ebenfalls ein Sohn war.

„Der König braucht tapfere Soldaten“, pflegte er zu sagen, „was soll ich mit dem Mädel anfangen?“

Fest behielt er das Ziel im Auge, daß er seinem Knaben schon bei der Geburt gesteckt. Er erzog ihn mit militärischer Strenge. Doch der Junge zeigte sich, je älter er wurde, desto halbstarrer und trotziger und verweigerte in verschiedenen Fällen den Gehorsam. Als er aber dem Vater rundherin erklärte, er würde auf keinen Fall Soldat werden,

wurde er durch die Vorwürfe seiner Frau und deren anderen Verwandten beschloß er, den trotzigem Jungen zu zwingen. Er übergab ihn einer Anstalt und von dort traf eines Tages die niederschmetternde Kunde ein, daß der Kadett Leon v. Schmettwig heimlich auf und davon gegangen sei. Er hatte nach einem wohlverwogenen, längst vorbereiteten Plan gehandelt, sonst wäre ihm der Streich bei der strengen Aufsicht nicht gelungen. Er war als ein schlauer, geriebener Bursche in der ganzen Anstalt bekannt, hatte sich von einem vermögenden Kameraden Geld geborgt, sich heimlich Zivilkleider angeschafft und die Uniform zurückgelassen. Spurlos war er verschwunden, als hätte der Erdboden ihn verschlungen.

Ob der Vater auch tobte und sich in den lebhaftesten Verwünschungen gegen den ungearteten Sohn erging, ob er ihn auch verfluchte wegen der Schmach, die er ihm angetan, — der Sohn kam deshalb doch nicht zurück. Der königstreue Soldat vermochte wohl niemals den Schlag ganz zu verwinden. Wenn sich mit der Zeit auch der wilde Grimm legte, der ihn anfangs beherrschte, so ließ der Streich doch seinen Stachel zurück. Und damals fing das Unglück an. Frau v. Schmettwig kränkelte, ein heftiges Nervenfieber kam zum Ausbruch, von dem sie nie mehr ganz genas. Zwar erholte sie sich körperlich wieder, aber ihr Geist blieb unmachtig. Jahrelang lebte sie still und in sich gefehrt dahin, aber schließlich stellten sich heftige Tobsuchtsfälle ein, so daß der tiefgebeugte Gatte sich entschließen mußte, die geliebte Frau einer Nervenheilanstalt zu übergeben. Dort wurde sie nach einigen Jahren durch den Tod erlöst.

Hauptmann v. Schmettwig war ein gebrochener Mann. Er nahm den Abschied und zog sich von aller Welt zurück. Vielleicht hätte er sich, da seine heranwachsende Tochter ihn mit liebender Fürsorge umgab, nach und nach wieder aufgerichtet, wäre der letzte entscheidende Schlag ihm erspart geblieben. Er hatte sein bedeutendes Vermögen einer der angesehensten Gesellschaften, der Kreditbank anvertraut. Der Direktor derselben genos im weiten Umkreise das höchste Ansehen. Niemand ahnte, daß er sich in gewagte Spekulationen eingelassen hatte. Lange Zeit hindurch verstand er es, die riesigen Verluste geschickt zu verdecken, und als das nicht mehr möglich war, entfloß er unter Mitnahme aller flüssigen Geldmittel. Es stellte sich bald heraus, daß alles verloren war.

Was half es, daß man den ungetreuen Direktor und seine Helfershelfer nach eifrigem Suchen dingfest machen konnte? Zu hoffen blieb den Betrogenen deshalb absolut nichts mehr.

Hauptmann v. Schmettwig wollte die unfassbare Nachricht zuerst nicht glauben. Als er aber die Bestätigung des namenlosen Unglücks erhielt — da suchte er nicht und tobte nicht, er sah nur ganz starr und stumm, ohne sich zu rühren, in einer Ecke. Er kümmerte sich um nichts und wenn Sylvia, die damals gerade aus der Pension kam, angstvoll fragte, was nun werden solle, so brummte er mürrisch: „Mache was du willst, mir ist alles gleich — nur laß mich in Ruhe!“

In ihrer Not wandte sich das geängstigte Mädchen an den Bruder ihres Vaters, den Gutsbesitzer von Schmettwig auf Neulinden. Dieser kam und wollte dem unglücklichen Bruder Vorwürfe machen, daß er leichtsinnig und unverantwortlich gehandelt hätte. Doch Sylvia, die in wenigen Tagen aus einem spielenden, tadelnden Kinde eine zielbewusste, sorgende Tochter geworden war, wehrte dem Onkel ernst und bestimmt: „Mit Vorwürfen ist uns nicht gedient“, rief sie ihm zu. „Wenn du keinen Rat weißt, dann tut es mir leid, dich bemüht zu haben. Siehst du denn nicht, wie schwer mein armer Vater ohnehin an dem Unglück trägt? Ich bulde es nicht, daß du ihn quälst!“

Dem Onkel imponierte das sichere Auftreten der Nichte ungemein. Nach kurzen Zögern bot der im Grunde gutmütige Mann den Verwandten ein Asyl in seinem Hause an; denn daß sie von der Pension allein nicht leben konnten, das sah er ein. Er wußte es wohl, es würde einen harten Kampf mit seiner Frau geben, — denn Frau v. Schmettwig auf Neulinden war als sehr geizig überall bekannt, — aber schließlich mußte man ihr eben zeigen, wer der Herr im Hause war. Sie fügte sich, wenn auch nur widerwillig, in die Anordnung ihres Gebietes.

Für Sylvia kam nun eine schwere Zeit. Sie mußte alles Ueberflüssige verkaufen, es blieb ihr die ganze Last der Sorge für den Haushalt allein, denn der Vater kümmerte sich um nichts. Ob er in der Stadt blieb oder nach Neulinden hinausging, war ihm gleichgültig. Mit schwerem Herzen trennte sich Sylvia von manchem wertvollen Stück der Einrichtung, das ihr lieb und vertraut war wie ein alter Freund. Doch die Tante bestand darauf, daß alles Entbehrliche verkauft wurde und das junge Mädchen fügte sich seufzend in das Unvermeidliche.

„Du darfst mir nicht das Haus mit all dem Kram vollstopfen, dafür habe ich nicht Raum genug“, wiederholte sie immer. „Und du mußt auch froh sein, ein paar Groschen in die Hand zu bekommen, denn wenn ihr euch auch noch so bescheiden einrichtet und wenn man in Neulinden auch viel billiger leben kann, als in einer großen Stadt, — Geld braucht man deswegen doch. Deine Toilette ist auch viel zu reichhaltig.“ fuhr sie dann fort und ließ ihre kalten, grauen Augen prüfend über die geschmackvoll gearbeiteten Kleider der Nichte hinschweifen. „Du lieber Gott, wozu braucht man denn so unglaublich viel Sachen! Das muß nun in Zukunft alles anders werden. In Neulinden hast du gar keine Verwendung für solchen Luxus, man lebt dort sehr einfach.“

So war endlich der für den Unglückseligen Tag gekommen. Am meisten schmerzte Sylvia die Trennung von ihrer über alles geliebten Freundin. Denn da Maja in der Stadt nur wenige Häuser entfernt wohnte, war es den beiden Mädchen möglich gewesen, sich zu sehen, so oft sie Lust hatten. Das ging nun freilich nicht mehr. Doch zum Glück konnte man Neulinden in etwa einer Stunde erreichen, und Maja versprach, oft zu kommen. Ihr standen ja jederzeit Wagen und Pferde zur Verfügung, ein Besuch in Neulinden bot also keinerlei Schwierigkeiten. Frau v. Schmettwig hielt allerdings keine starkerste Pferde, weil man das nach ihrer Ansicht nicht nötig hatte.

„Zu Fuß gehen ist viel gefährlicher“, pflegte sie zu sagen, „und auch viel billiger. Wozu hätte denn der Mensch zwei Weine, wenn er sich im Wagen spazieren fahren lassen wollte!“

Sie besaßen nur ein paar schwerfällige Kutschkutsche, die sie zum Felddau brauchten.

Sylvia war noch nicht sechs Wochen in Neulinden, als die Tante schon mit allerlei Heiratsplänen hervortrat. Sie sorgte mit großem Eifer, das Mädchen so bald als möglich wieder los zu werden. Und als sie bemerkte, daß ein benachbarter Gutsbesitzer sich ernstlich um Sylvias Gunst bewarb, da redete sie der Nichte so lange zu, bis diese endlich in die Verlobung mit Herrn Hugo v. Trostberg willigte.

Die Tante freute sich innerlich ungeheuer über den gelungenen Plan. Denn wenn Sylvia heiratete, nahm sie selbstverständlich auch ihren Vater mit sich in das neue Heim, und man war auf diese Weise die Verwandtschaft wieder los. Sie hatte kaum gehofft, daß sich die ihr unangenehme Sache so schnell würde erledigen lassen. Daß Herr Hugo v. Trostberg viel älter war als Sylvia, erschien ihr durchaus kein Hindernis. Die Nichte machte eine gute Partie, das war die Hauptsache. Frau v. Schmettwig war eine höchst prosaische Natur, die für romantische Jugendschwärmereien kein Verständnis hatte! Und außerdem war Herr Hugo v. Trostberg bis über die Ohren in Sylvia verliebt, was wollte diese denn noch mehr? Die Sache war nach der Meinung der Tante in bester Ordnung.

III.

Der alte Frig war, nachdem die beiden jungen Mädchen ihn verlassen hatten, auf seinem Baumstumpf sanft eingeschlafen. Er nickte mehrmals mit dem dicken Kopfe; ein gutmütiges Lächeln spielte um seinen bartlosen Mund; denn der Traumgott gaukelte ihm bunte Bilder vor: Ihm war, als sähe er seine geliebte junge Herrin immer vor sich herlaufen, sie rief ihm zu, er solle sie haßchen, doch da kam Herr v. Brandt und schlang den Arm um sie und küßte sie. Das wollte Frig nicht leiden, er versuchte das lachende Mädchen wegzuziehen, — und plumps — lag er mit der Nase im Sande. Verwundert, im ersten Augenblick kaum wissend, wo er sich befand, richtete er sich schwerfällig auf und kratzte sich mit leisem: „Om, hm, ich glaube, ich habe geträumt“, hinter dem Ohr. Dann blinzelte er nach allen Seiten hin und da sich ringsum nichts regte, setzte er sich beruhigt wieder auf seinen Platz. Bald verkündeten die tiefen Atemzüge, daß er fest eingeschlafen war.

Er hörte auch nicht, daß ein Wagen in schnellem Tempo den Berg hinauffuhr und gleich darauf dicht bei den Linden Halt machte. Er fuhr erst erschrocken empor, als ihn jemand heftig an beiden Schultern rüttelte und eine ihm bekannte scheinende Stimme in sein Ohr schrie:

„Du sitzt hier und schläfst wie ein Murmeltier! — Wo ist meine Tochter? — He! So wach doch endlich auf, alte Schlafmütze du!“

Frig stand im Nu auf den Füßen, als Herr Ferdinand

Reinaw lauter und ungeduldiger denn zuvor seine Frage wiederholte: „Wo meine Tochter ist, will ich wissen!“
Fritz legte wie sich befindend die Hand an die Stirn. Er mochte dabei allerdings kein besonders geistreiches Gesicht machen, sonst wäre sein Herr doch schwerlich zu der schmeichelhaften Bezeichnung gekommen: „Fritz, du bist aber doch ein rechtes, altes Schaf, — gib doch endlich Antwort, wo ist Maja —?“

„Das Fräulein ging dort hinauf!“
Mehr brachte der Alte im Augenblick nicht heraus, so war er erschrocken.

„Dort hinauf,“ ahnte Reinaw mit boshafter Ueber-treibung nach, „du mußt doch wissen, wo ich sie finden kann!“
„Nein, das weiß ich wirklich nicht!“

„Derrgott ist das ein Kreuz, wenn der Mensch so alt und so dumm wird!“ eiferte Reinaw. „Deinetwegen könnte Maja freilich mit dem ersten besten Landstreicher eine Lieb-schaft auffangen, — du siehst und hörst doch nichts davon!“

Fritz wußte sich nicht zu erklären, wohin sein Herr zielte und so zornig hatte er den sonst so ruhigen Mann lange nicht gesehen. Fritz konnte natürlich nicht ahnen, daß man seinen Herrn aufgestachelt hatte. Der „verschuldete Offizier“, von dem Herr Stolze senior gesprochen, war dem biederen Manne in alle Glieder gefahren. Das wollte Reinaw nicht, daß er sein gutes Geld dafür hergab, um für einen andern Schulden zu bezahlen, — lieber mochte Maja den dummen Albert, — wie Reinaw den jungen Stolze tituliert, — vom Fleck weg heiraten.
(Fortsetzung folgt.)

Eine recht originelle Postkarte, eine **Strumpfwirkerstube** darstellend, bringt z. B. die Buchhandlung von **Herrmann Blüher** in Rabenstein auf den Markt. Diese Karte ist sehr hübsch ausgeführt und dürfte guten Absatz finden.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 5. bis 12. Juni 1908.

Geburten: Dem Metallschleifer Heinrich Bruno Mildner 1 Mädchen; dem Schlosser Arno Dekar Brauer 1 Mädchen; dem Radelmacher Ernst Emil Barthold 1 Mädchen; dem Werkzeugschlosser Louis William Rögnier 1 Knabe; dem Kutscher Gustav Albin Winkler 1 Mädchen.

Aufgebote: Der Kaufmann Willy Winkler in Limbach l. Sa. mit Elsa Frieda Jacobi in Reichenbrand.

Eheschließungen: Der Elektromonteur Gustav Friedrich Hillig in Siegmars mit Martha Ella Müller in Reichenbrand; der Handelsmann Karl Ernst Fiedler mit Anna Marie Uhlig, beide in Reichenbrand; der Wirtschaftsgehilfe Emil Otto Dittrich mit Anna Frieda Reibel, beide in Reichenbrand.

Sterbefälle: Die Eisenformers-Chefrau Martha Anna Hedwig geborene Weisk, 26 Jahre alt; der Invalidentenempfänger Heinrich Otto Erth, 29 Jahre alt; der Strumpfwirker Karl Friedrich Erth, 70 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 5. bis 11. Juni 1908.

Geburten: Dem Tischler Ernst Dekar Sonntag 1 Mädchen.
Aufgebote: Der Polizeizeubehälter Hermann Julius Runge in Bauhen mit Marie Susanne Janschke in Siegmars.

Sterbefälle: Der Strumpfwirker Franz Julius Degenhardt, 61 Jahre 3 Monate 9 Tage alt.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 5. bis 12. Juni 1908.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Max Emil Uhl 1 Tochter; 1 unehelicher Sohn.
Eheschließungen: Der Schlosser Richard Arthur Keller in Schöndau mit der Repassiererin Clara Elsa Hausmann in Neustadt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 5. bis 12. Juni 1908.

Geburten: In Rabenstein. 1 Tochter dem Zimmermann Ernst Eugen Zwingerberger u. 1 unehel. geb. Knabe. In Rottluff: 1 Sohn dem Eisenstecher Karl Emil Schöndherr.

Aufgebote: Der Werkführer Carl Otto Köhler mit Clara Anna Schubert, beide in Rabenstein. Der Maschinenformer Carl Richard Martin in Chemnitz mit Elsa Frieda Müller in Rottluff.
Eheschließungen: Der Schlosser Ernst Hermann Berthold mit Minna Emma verw. Merkel geb. Mehlhorn beide in Rottluff.

Sterbefälle: In Rabenstein. Der Restaurateur Carl Franz Weber, 39 Jahre alt, und 1 Sohn dem Kettenstuhlarbeiter Karl Adolf Paul Jelonka 4 Wochen alt. In Rottluff. 1 Tochter dem Handarbeiter Otto Albin Mann, 5 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.
Parochie Reichenbrand.
Am Trinitatisfest d. 14. Juni Vorm. 1/9 Uhr Predigt-gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unterredung für die Junglinge.

Haus aus dem Haus, ihr Mädchen und Buben!

Hinaus an die Sonne, hinaus an die Luft,
Hinaus ihr Mädchen und Knaben,
Die so oft aus duntlicher Stuben Luft
Ihr Freie gefehmet sich haben.
Im Feiertagewande lodet Mutter Natur:
„Laßt ins Grüne die Kindlein mir kommen,
Mit Vögeln zu jubeln im Schmauch der Flur,
Als Himmel auf Erden wird's kommen.“
Wir wurzeln am Boden und streben zum Licht.
Aus Furchen schwillt keimendes Leben.
Drum heraus aus den Gassen, o zaudert nicht,
Dem Odem der Sonne entgegen.
Wie der Falter so frühlich ins Blau schwebt
Da draußen auf blumiger Halbe,
So springet und jauchzet, erwacht und lebt
Wie das Vöglein im frischgrünem Walde.
Drum immer hinaus in Sonne und Luft
Und springt mit den Lämmlein zur Wette
Und saugt der Blumen, der Blüten Duft,
Durchstreifet der Hügel Kette.
Gott schenk euch frühlichen Spieles Trieb,
Lach an Seele und Leib euch gefunden!
Kostige Wangen und leuchtende Augen so lieb
Sollten sein euch für's Leben verbunden!
Nun suchet der Bäume frischgrünes Dach
Und schiebet den Dunst der Stuben,
Hinaus an den rieselnden Kieselbach,
In die Sonne, ihr Mädchen und Buben!

Paul Rau, Rabenstein.

Gasthaus Siegmars.
Morgen Sonntag von nachmittag 1/2 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Hochachtungsvoll
Emma verw. Lehmann.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner mir unvergeßlichen Gattin, unierer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,
Anna Martha Hedwig,
geb. Weisk,
fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, sowie den lieben Hausbewohnern für ihre aufrichtige Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Beimgange unserer teuren Entschlafenen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Pastor Klein für die trostreichen Worte am Grabe. Ferner Dank dem Quartettverein, sowie dem Musikverein „Glocke“, Dank ihren lieben Freundinnen für die liebevolle Unterstützung, Dank auch noch Herrn Dr. Kanold für seine aufopferungsvolle Bemühung.
Reichenbrand, den 11. Juni 1908.
Der trauernde Gatte **Wilibald Hedwig**
nebst übrigen Hinterlassenen.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.
Ernst Fiedler und Frau,
geb. Uhlig.
Reichenbrand, im Juni 1908.

Für die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** in so reichem Masse zu teil gewordenen Ehrungen und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Hugo Hahn und Frau.
Reichenbrand, im Juni 1908.

Für die uns anlässlich unserer **goldenen Hochzeit** in so reichem Masse dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Johann Arnold und Frau.
Neustadt, am 10. Juni 1908.

Unterricht
(Franz., Engl. u. bew., prakt. Methode) wird erteilt. Offerten unter **ABC** in die Expedition d. Bl. erbeten.

30 Stück Bettstellen
mit und ohne Matratzen von 25 Mk. an. **Schränke, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel u. f. w.** Särge in allen Größen billigst bei **Grosser, Siegmars.**

Kinderschub verloren.
Abzugeben bei Schuhmacher **Gehner,** Reichenbrand.

Stroh und **Speise-Kartoffeln** sowie **geschliffene Gänsefedern** hat abzugeben **Rittergut Köckericht** bei Siegmars. Tel. 265.

Ungefähr 5-7 Zentner **altes guteingebr. Heu** hat abzugeben **F. Scheibe, a. d. Bahnbrücke Siegmars.** Empfehle auch **schönen Kopfsalat.**

Tropelin!
Vorzüglichstes und billigstes **Wasch- u. Bleichmittel!**
Greist die Wäsche nicht im geringsten an, wie viele Waschmittel, die Chlor, Soda, Pottasche u. enthalten.
à Paket nur 10 Pfennige!
Einfaches Kochen genügt zur Reinigung!
Reichenbrand: Willy Oesterreich.
Siegmars: Ernst Schmidt.
Rabenstein: Kaufm. Emil Winter.
Neustadt: Oswald Fischer.
Allein-Fabrikation: Chemnitz, Schützenstr. 17.

2 schöne Wohnungen
werden per 1. Juli mietauf 1/2 Malienstr. 4/6. Näheres bei Herrn **Kipping,** Siegmars.

Schöne Wohnung
mit Gartengeruch zu vermieten **Reichenbrand, Nevolgstr. 12.**

Wohnung zu vermieten
pr. 1. Juli **Siegmars, Hoferstr. 43, I.**

Schöne große Halb-Stage
mit 3 Zimmern pr. 1. Juli zu vermieten **Wiesenstr. 1, part., Siegmars.**

2 Herren oder Mädchen
können **Logis** erhalten **Siegmars, Hoferstraße 49, part. I.**

Wohnung
im Preise bis zu 180 Mark pr. 1. Okt. 1908 in Rabenstein gesucht. Gefl. Off. unt. **N. postlagernd Rabenstein** erb.

5000 M.
zweite Hypothek, anschließend an Spar-kassengeld, auf solid gebautes Haus in Rabenstein per Ende September gesucht. Offerten unter **S. S. 200** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gerade „Sie“
in Zigarren kommt es oft vor, daß nicht diejenigen Sorten erhalten, welche Ihnen am besten munden. Da kommt es doch auf einen Versuch an mit den Marken von **Paul Storkopf** in Siegmars, Hermannstr. 6, I. Sie kaufen daselbst preiswert und gut und werden sicher zufrieden sein und das müßte Ihnen doch genügen,
meine ich.
Verkauf jedoch nur in Originalkistchen zu 25, 50 und 100 Stück Inhalt.

Verloren
ein schwarzer **Ledergürtel** Hoferstraße nach Bahnhof Siegmars. Abzugeben geg. Belohn. in **Wahners** Buchh., Siegmars.

Kohlrahi, junge Möhren, Blumenkohl und Staudensalat empfiehlt **Rittergutsgärtnerei Niederrabenstein.**

Verloren wurde am Pfingstsonnabend von 5. Uhligs Restaurant in Reichenbrand über Siegmars nach Rabenstein ein gutes **Tischtuch**, gezeichnet: „Zur silbernen Hochzeit“, mit Monogr. MA. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges geg. Belohn. abzugeben **Rabenstein, Antonstraße Nr. 25B.**

Chorgesangver. Siegmars.
Nächsten Montag, den 15. Juni **Uebung** und **Mitgliederversammlung.** Festsetzung des Reiseplanes für den Sonntag, den 21. Juni stattfindenden Ausflug.

Turnverein Siegmars, j. P.
Morgen Sonntag zur **Turnhallenweiche** in Mittelbach Abmarsch vormittags 10 Uhr. Sammeln in der Turnhalle. Mit „Gut Heil“ der Vorstand.

F. F. Reichenbrand.
Sonntag nachmittag 4 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Mitgitederaufnahme.
2. Vereinsangelegenheiten.
NB. Anmeldeplan zum fächl. Feuerwehrtag in Reichenbrand müssen bis 15. d. M. beim Hauptmann eingereicht sein.
Das Kommando.

Turnverein Reichenbrand (j. P.)
Allen Turngenossen zur Kenntnisnahme, daß morgen Sonntag, den 14. Juni der **Bruderverein** zu Mittelbach das Fest seiner **Turnhallenweiche** verbunden mit **Gaubezirkswettkämpfen** abhält, wozu Einladung an uns ergangen. Da es besondere Pflicht ist, uns in großer Anzahl zu beteiligen, werden alle Turngenossen gebeten, um das Ansehen unseres Vereines zu wahren, sehr zahlreich zu erscheinen. Sammeln des Vereines vormittags 11 Uhr im Restaurant „zur Hoffnung“ (Mittel). Abmarsch Punkt 1/2 12 Uhr. — Das Bezirkswettkampfen erfolgt von früh 6 Uhr ab. Sonnabend abend ist **Kommerk.** Mit Bestimmtheit auf eine zahlreiche Beteiligung, pünktlich 11 Uhr vormittags rechnend, zeichnet mit Gruß der **Turnrat.**

Stenographenverein Gabelsberger Rabenstein.
Mittwoch, den 17. Juni 1/2 9 Uhr abends **Übung.** Hierauf 1/2 10 Uhr **Monatsversammlung.** Es wird gebeten recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Hausbesitzer. Rabenstein.
Morgen Sonntag, den 14. Juni, nachmittags Punkt 2 Uhr **Besichtigung der Zentralschule.** Sammelort daselbst. Nach diesem gefälliges **Beisammensein** im „Waldfischchen“.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder nebst werthen Frauen erwartet
Der Vorstand.

F. F. II. Komp. Rabenstein.
Sonnabend, den 13. Juni, abends 1/2 9 Uhr **Monatsversammlung** im „Goldenen Löwen“. Die Kameraden, welche gekommen sind am fächl. Feuerwehrtag, den 8., 9. und 10. August in Reichenbrand teilzunehmen, wollen sich in der Versammlung oder bis spätestens Sonntag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr bei Hauptmann Heering melden. Der Festbeitrag beträgt mit Freiquartier 2 Mark, ohne Freiquartier 1 Mark.
Das Kommando.

Erzgebirgszweig. Rabenstein.
Dienstag, den 16. Juni, abends Punkt 1/2 9 Uhr **Versammlung** im „Goldenen Löwen“.
Tagesordnung:
Wegen wichtiger Besprechung das Jubiläum des Vereines betreffend, bitte ich um zahlreiches Erscheinen der geehrten Mitglieder. — Darnach großer **Spielabend.**
„Glück auf“
Fr. Schmidt, Vors.

Frauenverein l. Rabenstein
Montag, den 15. Juni **Reise nach Reichen.** Abfahrt vom Bahnhof Chemnitz 6,58. Sammeln am Bahnhof.
Die Vorsteherin.

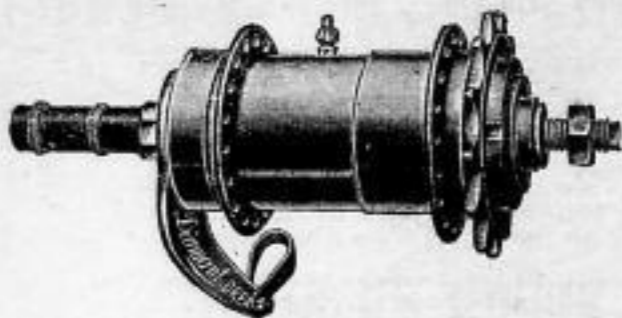
Naturheilver. Rabenstein.
Die geehrten Mitglieder, welche sich am **Gruppenfest** in Mittelbach beteiligen wollen, werden hiermit nochmals ersucht, sich Sonntag, den 14. Juni früh 7 Uhr am Gasthof Siegmars einzufinden. Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Gesangv. Doppelquartett Rabenstein.
Dienstag abend **Singstunde.** Bei gutem Wetter findet morgen früh 1/2 8 Uhr die geplante **Waldpartie** statt. Sammeln in Reichenbrand Restaurant. Frauen und Kinder der Mitglieder sind freundlich eingeladen
D. B.

Turnver. Oberrabenstein zu Rabenstein (j. P.)
Zu der morgen Sonntag, den 14. d. M. stattfindenden **Turnhallenweiche** des Turnvereines Mittelbach sammeln wir 10 Uhr im „Goldenen Löwen“. Abmarsch pünktlich 1/2 11 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht
der Turnrat.

NB. Hierdurch die vorläufige Mitteilung, daß Sonntag, den 28. Juni eine **Turnfahrt** mit Frauen und Jungfrauen nach der **Waldpartie** Schweiz, zu welcher ein Kränzchen stattfindet, in Aussicht genommen ist, wozu um allseitige Beteiligung gebeten wird.
Der Vorstand.

Achtung!
Den werthen **Kaninchenzüchtern** von Siegmars, Reichenbrand, Rabenstein und Schöndau zur gefl. Kenntnisnahme, daß morgen Sonntag, den 14. Juni in Schöndau (Eiche) **Bezirksversammlung** stattfindet. Anfang Punkt 2 Uhr nachmittags. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Bezirksvorstand.



Diamant-Fahrräder -Motorräder

sowie unser neuer verbesserter „Diamant“-Freilauf

sind die besten und vollkommensten Erzeugnisse der Gegenwart!

—• Spezial-Abteilung: Schreibfedern. —•

Gebr. Nevoigt, Aktiengesellschaft, Reichenbrand.

Kataloge und Prospekte gern zu Diensten!

Dr. Kanold, Siegmars,
von der Reise zurück.

Gasthaus Weißer Adler, Rabenstein.
Morgen Sonntag
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
Es ladet hierzu freundlichst ein **Rob. Börner.**

Goldner Löwe Rabenstein.
Morgen Sonntag nachmittags von 1/4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Hochachtungsvoll **Emil Müller.**

Neu! Neu!

Meiner werten Kundschaft, sowie geehrten Einwohnern von Reichenbrand und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich außer meiner jetzigen Handarbeit noch eine

Elektrische Mangel

neuester Konstruktion aufgestellt habe und zur gefl. Benutzung empfehle. Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen danke ich bestens und bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ida verw. Lohse,
Reichenbrand, Bachgasse 3.

Stricker

auf Links-Links-, Sport- und Körpermaschinen gesucht.

Max Hänel,
Rabenstein.

Fingerstrickerinnen

werden für neue Maschinen gesucht. Auch werden Mädchen angelehrt.

Winkler & Gärtner,
Rabenstein.

Strickerinnen

sucht für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Max Winter,
Handschuhfabrik, Rabenstein.

Pagetarbeiter

gesucht. Offerten unt. 500 in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Eine Frau

zum Anordnungsstellen der Worte für Sonntags gesucht.

Belzmühle.

Eine Garderobenfrau

wird gesucht.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Strohüte

für Herren und Knaben
in unerreichter Auswahl
billigst.

Th. Lohwasser,
Rabenstein.

Empfehle:

Walta-, Zerbieter Mänschen- und gute alte Kartoffeln, frischgeräucherte Heringe, Matjes- und marinierte Heringe, prima Sauerkraut, Frucht- und Gemüse-Konserven, Apfelwein (süß), per Liter 50 Pfg.

Ding an sich

ist wieder eingetroffen.

Holin Lohs,
Siegmars.

In allen Winkeln Ihrer Wohnung liegt Geld! Nur suchen!

Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mein

Rohproduktengeschäft

von Reichenbrand nach **Schönbau, Zwickauerstr. Nr. 100** (Zickmantelische Ziegelei) verlegt habe. Ich bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäftstokal angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Richard Hänel.

Einkauf aller Abfälle

als Lumpen, Knochen, Fäden, Trikot, Zinn, Zink, Messing, Kupfer, Blei und aller andern ins Wilsch einschlagenden Artikel zu höchsten Tagespreisen.

Suche gutegehende **Rundmaschine** auf Handschuhfinger mit Arbeit ins Haus oder zu kaufen. Offert. unt. **J. J.** in die Expedition d. Bl.

Einige Fingerstrickerinnen

bei höchsten Löhnen und ausdauernder Arbeit sucht in die Fabrik

F. Merkel, Sandschuhfabrik,
Rabenstein.

Herren-Anzüge

zu 12, 15, 18, 21, 25, 30 Mark,

Burschen-Anzüge

zu 10, 12, 15, 18, 20, 25 Mark,

Knaben-Anzüge

zu 2 1/2, 4, 5, 6 bis 15 Mt.

Lüsterjackets, Waschblusen für Knaben und Herren

empfehlen in reicher Auswahl

Rich. Gärtner, Siegmars.

Otto Gruner, Siegmars, Koserstrasse No. 37

(Inhaberin **Anna verw. Gruner**)

Beste Bezugsquelle streng solider

Schuhwaren,

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.

Feine Herren- und Damen-

Zug-, Schnür-, Schnallen- u. Knopfstiefel

in allen Lederarten,

vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum elegantesten Salonstiefel.



Gut sortiertes Lager in Kinder-Schuhen und -Stiefeln.

sowie in **Segeltuchschuhen** mit Gummi-, Chrom- und Ledersohle und **Sandalen.**

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Für den Sommer

bringe ich mein reichhaltiges

Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung.

Maßarbeit und Reparaturen werden schnell und saub. ausgeführt.

Max Uhlmann, Siegmars,

Ecke Hofer- und König-Albert-Straße.

Buchbinderei und Papierhandlung

Willy Winkler,

Rabenstein, Hardtstr., nahe der Zentralschule,

empfiehlt sich zum Anfertigen aller Bucheinbände, als Einbinden von Zeitschriften, Herstellung von Geschäftsbüchern, sowie zum Einrahmen von Bildern zu billigsten Preisen.

Reiche Auswahl in Ansichtskarten, Hochzeits-, Geburtstags-, Verlobungs- und Trauertarten.

Lager aller vorschriftsmässigen Schulartikel, Schreibpapiere, Kontobücher u. s. w.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzelverkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormalts Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Eine Jahr. Salbe

zu verkaufen
Rabenstein, Talstraße 48.

1 Herr erhält Kost und Logis
Siegmars, Karolastr. 1, part. rechts.

Guterhaltenes Freilauftrad

zu verkaufen.
Rabenstein, Limbacher Str. 35 B.

Ein Herr kann Logis erhalten
Siegmars, Rosmarinstraße 30.

Lose

zur 154. K. Sächs. Landes-Lotterie (Ziehung der I. Klasse d. 17. und 18. Juni) 1/10, 1/20, 1/30 empfiehlt die Verkaufsstelle von

Emil Grosser,

Rabenstein, Limbacherstr. 25 L.

Bestes

Linoleum

zu billigsten Preisen

empfehlen

Klinger & Heun

Inh. Clara verw. Klinger
Fernspr. Nr. 83.
Siegmars.
Sonntags geöffnet.

Eine neuemilckene Ziege

zu verkaufen.

F. Heilmann,

Siegmars, Rosmarinstraße 17.

Waschblusen

für Damen und Mädchen,
bunte Waschungerröde,
welche Röde,

Kinder-Waschkleider

in größter Auswahl,

Waschanzüge, Hosen u. Blusen

für Knaben,

Lüster- und Wasch-Joppen

für Herren

zu billigsten Preisen bei

Th. Lohwasser,
Rabenstein.

Lose

der 154. K. S. Landes-Lotterie (Ziehung I. Klasse am 17. und 18. Juni 1908) sind zu haben in

Bahner's Buchhandlung, Siegmars.
(Telephon 201).